

Selbsthilfegruppe „VON WEGEN DOWN“

Menschen mit Down-Syndrom, die über einen langen Zeitraum auf mangelnde Anerkennung in der Gesellschaft stießen, stehen bei der Selbsthilfegruppe „VON WEGEN



DOWN“ im Mittelpunkt. Seit 1996 gibt es in Garching diese Gruppe, die sich zum Ziel gemacht hat, Vorurteile aufzulösen und die Integration der mit Down-Syndrom behafteten Menschen in den Alltag zu unterstützen. Der Anstoß für die Gründung dieser Selbsthilfegruppe kam von der Garchingerin Rosi Mittermeier. Selbst Mutter eines mit Down-Syndrom geborenen Kindes konnte die engagierte Mitbürgerin die teilweise fehlende Akzeptanz betroffener Kinder und Erwachsenen hautnah verspüren. Ihr gelang es, für ihre Idee, das „Abseits“ dieser Menschen zu durchbrechen und eine Integration in die Gesellschaft aktiv voranzutreiben, betroffene Familien zu einer Interessensgemeinschaft zu gewinnen.

Es bedurfte zahlreicher Gespräche und Informationen, um die vielfach vorherrschende Meinung, bei Down-Syndrom handle es sich um eine „Krankheit“, abzubauen und als eine genetische Besonderheit zu verdeutlichen. Lediglich ein Chromosom „zu viel“ ist die Ursache des Down-Syndroms, das auch als „Trisomie 21“ bezeichnet wird. Über eine lange Zeit hinweg wurden Menschen mit Down-Syndrom abgewertet und ihre geistigen Fähigkeiten völlig unterschätzt. Erst in den letzten Jahrzehnten gelang es durch eine realistische Aufklärung, den Stellenwert der betroffenen Menschen wesentlich zu verbessern und sie mit all ihren Sinnen und Gefühlen am öffentlichen und gesellschaftlichen Leben teilhaben zu lassen. Die Aufnahme in Regel-Kindergärten und in Schulen an ihren Wohnorten und die Eingliederung in die Arbeitswelt stellt dabei ein wichtiges Ziel dieser Bewegung dar. Aber auch auf die gezielten Therapien und Fördermöglichkeiten wird der Blick gelenkt. Eine tragende Rolle dieser Aufklärung und Etablierung von Down-Syndrom-Betroffenen fällt dabei engagierten Menschen wie Rosi Mittermeier und ihrer Selbsthilfegruppe zu.

Seit 25 Jahren tritt die Selbsthilfegruppe, deren Zentrum Garching ist und der inzwischen über 25 Familien aus dem Landkreis Altötting und den umliegenden Landkreisen angehören, mit zahlreichen Veranstaltungen für ihr Anliegen der Akzeptanz und Förderung von Menschen mit dem DS ein. Dass es sich hierbei nicht nur um örtliche Zusammenkünfte, Informationstreffen oder gemeinsame Feiern handelt, zeigt die lange Liste der „besonderen Anlässe“, bei denen die Selbsthilfegruppe präsent ist. So initiiert die Selbsthilfegruppe zum Beispiel anlässlich des „Welt-Down-Syndrom-Tages“, der international am 21. März jedes Jahres begangen wird, bis vor dem Auftreten von Corona Jahr für Jahr eine gemeinsame Aktion, welche die Aufmerksamkeit auf das Kernthema „Down-Syndrom“ lenkt. Die Palette der bisherigen gemeinsamen Unternehmungen reicht von Besuchen von Bauernhöfen und deren Tierwelt über musikalisch umrahmte Präsentationen und

Ausstellungen von Kunstprojekten, Live-Diskussionen, Autorenlesungen und Filmabenden bis hin zu Familienausflügen und mehrtätigen Familienfreizeiten. Besondere Highlights für die Down-Kindern der Garchinger Selbsthilfegruppe war das Einlaufen mit den Spielern des FC Bayern in die Allianz-Arena und das „Tor des Monats“ sowie die Teilnahme von Mitgliedern der Selbsthilfegruppe an der Bundestagsdebatte im Jahr 2019 zum pränatalen Bluttest zur Früherkennung von Trisomie 21 bei ungeborenen Kindern. Eine ständige Informationsquelle zum Thema „Down-Syndrom“ wird in der Gemeindebücherei Garching bereits seit geraumer Zeit geboten. Dort finden interessierte Gemeindeglieder eine Vielzahl an Sachliteratur.

Nach der coronabedingten „Ruhephase“ im Vereinsleben der Selbsthilfegruppe steht bereits für das kommende Jahr ein wichtiger Programmpunkt fest. Die Selbsthilfegruppe wurde zur Mitgestaltung des im März in Altötting stattfindenden ärztlichen Fortbildungsveranstaltung „Pädiatrische Problemfälle in der Praxis“ eingeladen. Dabei wird der Selbsthilfegruppe die Möglichkeit geboten, sich anlässlich des „Welt-Down-Syndrom-Tags“ den Veranstaltungsteilnehmern vorzustellen sowie über ihre Erfahrungen zu sprechen.

Für ihr langes und unermüdliches Engagement in der Selbsthilfegruppe wurde Rosi Mittermeier, bei der auch nach 25 Jahren die Fäden noch zusammenlaufen, vor einigen Jahren im Rahmen eines Festaktes mit dem Ellen-Ammann-Preis des bayerischen Landesverbandes des katholischen deutschen Frauenbundes ausgezeichnet. Auch weiterhin wird sie als „Seele“ der Selbsthilfegruppe zusammen mit den angeschlossenen Familien bemüht sein, Menschen mit dem DS den Weg für ein buntes Miteinander auf dieser Welt zu ebnet. (RA)